

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Band: 80 (1973)

Heft: [11]

Rubrik: Geschäftsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschäftsberichte

Neue Acrylfaserfabrik in Lenzing eröffnet

Zu einem Zeitpunkt, da die Naturfaserpreise eine stürmische Hausse erleben, ist die Nachfrage bei Chemiefasern so lebhaft, dass selbst grosse Erzeuger heute mit Lieferengpässen konfrontiert sind. Umso günstiger ist daher der Starttermin für die neue Acrylfaserfabrik, die anfangs Oktober 1973 in Lenzing eröffnet wurde. Sie ist mit einem Aufwand von über 300 Mio Schilling — der grössten Investition seit Bestehen der Chemiefaser Lenzing AG — errichtet und in 2jähriger Bauzeit fertiggestellt worden.

Bei der Eröffnung wies Generaldirektor Seidl vor der Presse darauf hin, dass die Aufnahme der neuen Produktionssparte schon vor längerer Zeit beschlossen worden war, da Acrylfasern seit Jahren immer stärker in die Einsatzgebiete von Viskosefasern — speziell bei gröberen Titern — eindringen. Lenzing als grösster Zellwollproduzent Kontinentaleuropas hätte damit Geschäftseinbussen vorbeugen wollen. Ausserdem liegen aber Acrylfasern in ihrer Expansionsdynamik gleich hinter den Polyesterfasern. Die Lenzinger Acrylfaserfabrik ist voreerst auf eine Jahreskapazität von knapp 10 000 Jato ausgelegt, doch kann die Anlage nach modernsten technischen Gesichtspunkten ohne besonders grosse Neuinvestitionen auf eine Produktion von etwa 16 000 t jährlich erweitert werden. Trotz der nach europäischen Massen bescheidenen Anfangskapazität sieht Generaldirektor Seidl die Wirtschaftlichkeit garantiert, da einerseits die neue Fabrik in einem grossen Werk integriert ist, von dem sie alles von Kraft und Wärme bis zu den sozialen Diensten bezieht und andererseits, weil man die Polymerisation des monomeren Acrylnitrils in einer eigenen Anlage selbst besorgt. Dazu hat Lenzing das Know-how aus Japan erworben.

In den letzten Jahren hat das Lenzinger Unternehmen seine Produktpalette erheblich erweitert: neben 90 000 t Viskosefasern und 100 000 t Zellstoff jährlich werden in Lenzing Zellglas, Spezialpapiere, ferner synthetische Folien und Folienfäden sowie Maschinen zu deren Weiterverarbeitung vor allem für den Bedarf der Verpackungsindustrie hergestellt. Bereits vor 5 Jahren ist ausserdem zusammen mit den Farbwerken Hoechst in Lenzing eine Fabrik für Trevira-Fasern gebaut worden, die mittlerweile bereits auf eine Kapazität von 14 000 t pro Jahr gebracht wurde. Im Hinblick auf die neue Acrylfaserfabrik ist schon in der letzten Hauptversammlung von den Aktionären eine Aufstockung des Grundkapitals der Chemiefaser Lenzing AG auf 210 Mio österr. Schilling beschlossen worden. Im laufenden Jahr dürften die Lenzinger Werke zusammen einen Jahresgesamtumsatz von 2 Mia österr. Schilling erbringen.

Hinsichtlich der Zukunft ist Generaldirektor Seidl zumindest für die nächsten Jahre optimistisch. Er rechnet auch weiterhin mit einer günstigen Marktlage für Chemiefasern, insbesondere bei weiterem Anhalten des gegenwärtigen Versorgungsengpasses und der Preissteigerungen bei

Naturfasern. Deshalb soll die Viskosefasererzeugung auf 100 000 Jato und die Erzeugung der Acrylfasern und Polyesterfasern auf jeweils 30 000 t pro Jahr angehoben werden. Die Marktchancen der neuen Acrylfaser, die unter dem Namen «Redolen» verkauft werden wird, beurteilt er gerade jetzt sehr positiv. Natürlich muss Oesterreichs Chemiefaserproduktion angesichts der Kleinheit des Inlandmarktes in grossem Umfang exportiert werden, was bei Lenzing einen Anteil von etwa 70 % des Gesamtumsatzes entspricht.

Strickereien Zimmerli & Co. AG mit erhöhtem Umsatz

Die Strickereien Zimmerli & Co. AG, Aarburg AG (Marke Zimmerli), die feingestrickte Damen- und Herrenunterwäsche sowie Damen- und Herrenpullover herstellen, konnten ihren Umsatz im Geschäftsjahr 1972/73 (Abschluss Ende Juni) von 8,8 auf 10,1 Mio Franken erhöhen. Vom Gesamtumsatz aus eigener Produktion entfallen 55 % auf Unterwäsche und 45 % auf Pullover. Der Verwaltungsrat schlägt die Auszahlung einer von 7 auf 8 % erhöhten Dividende auf das 0,6 Mio Franken betragende Aktienkapital vor.

Der Export erreichte 46 % des Umsatzes aus der eigenen Produktion. Damit liegt der Exportanteil weit über dem schweizerischen Branchendurchschnitt. Die Exportrangliste wird von der Bundesrepublik Deutschland angeführt. Es folgen Oesterreich, Italien, die USA, Frankreich, Grossbritannien, Japan und Belgien. Gegenüber dem Vorjahr haben einerseits Oesterreich und Italien und andererseits Japan und Belgien die Plätze getauscht. Nachdem sich die Strickereien Zimmerli & Co. AG auch während der Periode der Zolldiskriminierung zwischen EWG und EFTA auf den EWG-Märkten gut behauptet haben, wird mit dem sukzessiven Wegfall der 20 % betragenden Zölle eine wesentliche Belebung der Umsätze nach den ursprünglichen EWG-Ländern als realistisch angesehen.

Die Strickereien Zimmerli & Co. AG haben sich ebenfalls mit der zunehmenden Personalverknappung auseinandersetzen. Immerhin stieg in den drei Betrieben Aarburg, Lostorf SO und Coldrerio TI der Personalbestand auf 210 leicht an. Die zunehmende in- und ausländische Nachfrage bedingt eine Kapazitätsvergrösserung. Mit dem für Frühjahr 1974 geplanten Erweiterungsbau der Tochterfirma in Coldrerio TI erhoffen sich die Strickereien Zimmerli & Co. AG eine weitere Erhöhung ihrer Produktionskapazität. Im Rahmen des Investitionsprogrammes wird gegenwärtig ausserdem die Fabrikliegenschaft in Aarburg erweitert. Damit werden notwendige zusätzliche Lagerräume und Büros für die Administration erstellt.

Tagungen und Messen

Zusammenlegung der Produktionsbetriebe Aarau und Zofingen der Färberei AG Zofingen

Die Färberei AG Zofingen übernahm auf Beginn des Jahres 1972 die Produktionsanlagen der Färberei Jenny AG in Aarau. Schon damals stand fest, dass zufolge baugesetzlicher Vorschriften (Umzonung in Wohngebiet) die Färberei in Aarau nur noch einige Jahre betrieben werden kann.

Die in der Zwischenzeit angestellten Studien haben ergeben, dass zweckmässigerweise schon jetzt die beiden Produktionsbetriebe in Zofingen zusammengelegt werden. Für diesen Entscheid war überdies die durch die bundesrätlichen Restriktionen geschaffene Lage auf dem Arbeitsmarkte massgebend, welche — zusammen mit wirtschaftlichen Entwicklungen — eine auf Expansion ausgerichtete Geschäftspolitik nicht als ratsam erscheinen lässt. Durch eine Straffung des Sortiments ist es gelungen, im Stammbetrieb in Zofingen zusätzliche Kapazitäten zu schaffen, so dass die Produktion von Aarau sukzessive nach Zofingen verlagert werden kann. Diese Produktionsverlagerung, die Ende März 1974 abgeschlossen sein dürfte, erlaubt ein rationelles Arbeiten und verbessert die Konkurrenzfähigkeit der Färberei AG Zofingen.

Wegen dieser Massnahme werden durch die Firma keine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Betriebes Aarau entlassen. Den rund 90 Beschäftigten werden in Zofingen Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, die grösstenteils ihrer früheren Tätigkeit entsprechen. Die bisherigen Löhne, Arbeitsbedingungen und Sozialleistungen werden garantiert. Damit die Wohngelegenheiten in Aarau beibehalten werden können, werden firmaeigene Transportmittel eingesetzt, die unentgeltlich zur Verfügung stehen.

Die Geschäftsleitung hat die Personalkommission sowie sämtliche Mitarbeiter des Betriebes Aarau über die Gründe und Auswirkungen der Produktionsverlagerung orientiert, ebenso das Kantonale und das Städtische Arbeitsamt Aarau. Die vorgesehenen Massnahmen sind ausserdem mit den zuständigen Arbeitnehmerorganisationen besprochen worden. Sie haben dafür Verständnis bekundet und stehen zur Verfügung, um Personalfragen, die sich als Folge der Produktionsverlagerung ergeben könnten, mit der Geschäftsleitung zu regeln.

Färberei AG Zofingen, Zofingen

Textiltechnologisches Kolloquium der ETH

Wintersemester 1973/74

alle 14 Tage, Donnerstag, 17.15—19.00 Uhr

Hörsaal D 45, Chemiegebäude der ETH, Universitätsstr. 6

Thema:

Betriebswissenschaftliche Aspekte in der Textilindustrie

22. November 1973: Dr. A. Schäppi, Institut für Unternehmensführung, Dornbirn «Bedeutung der Organisation für das textilindustrielle Management».

6. Dezember 1973: Dr. W. Gutberlet, Forbentra GmbH, Düsseldorf «Die Bedeutung betriebswirtschaftlicher Informationen für technische Entscheidungen im Veredlungsbetrieb».

20. Dezember 1973: Dr. J. Weibel, BWI/ETH, Zürich «Moderne Verfahren eines neuzeitlichen Rechnungswesens».

10. Januar 1974: D. Bürger, Dipl.-Kaufmann, Gherzi Textilorganisations AG, Zürich «Praktisches Beispiel einer Management-Restrukturierung in einem vertikalen Textilbetrieb».

24. Januar 1974: Dr. I. Paetzke, BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen «Die Kalkulation von Färbungen als Basis für eine kostenoptimale Produktion».

31. Januar 1974: K. Schröter, Wirtsch.-Ing., Leiter der Wertschafts-Ingenieurgesellschaft, Krefeld «Moderne wirtschaftliche Entscheidungsverfahren für Investitionen».

7. Februar 1974: B. Luniak, Heberlein & Co. AG, Wattwil «Information und Dokumentation in Studium, Forschung und Betrieb».

Eidgenössische Technische Hochschule
Institut für Textilmaschinenbau
und Textilindustrie
und Technisch-Chemisches Laboratorium

Chemiefasern weiter im Aufwind

Spezielle Fasern gewinnen an Bedeutung

«Modifizierte Chemiefasern für moderne Textilien» war das Leitmotiv der 12. Internationalen Chemiefasertagung, die vom 18.—20. September 1973 in Dornbirn (Oesterreich) stattfand. Dieses Rahmenthema kennzeichnet die Entwicklung, welche die Chemiefasern im letzten Jahrzehnt genommen haben. Standen zunächst technologische Probleme im Vordergrund, so ist nun auf der Basis der bereits bewährten Typen eine Verfeinerung und Spezialisierung eingetreten, welche den Chemiefasern zu immer neuen Einsatzgebieten verhilft. Die diesjährige Tagung stand ausserdem im Zeichen eines neuerlichen Aufschwunges, der seit etwa einem Jahr zu einer enormen Nachfragesteigerung geführt und teilweise sogar Liefer-